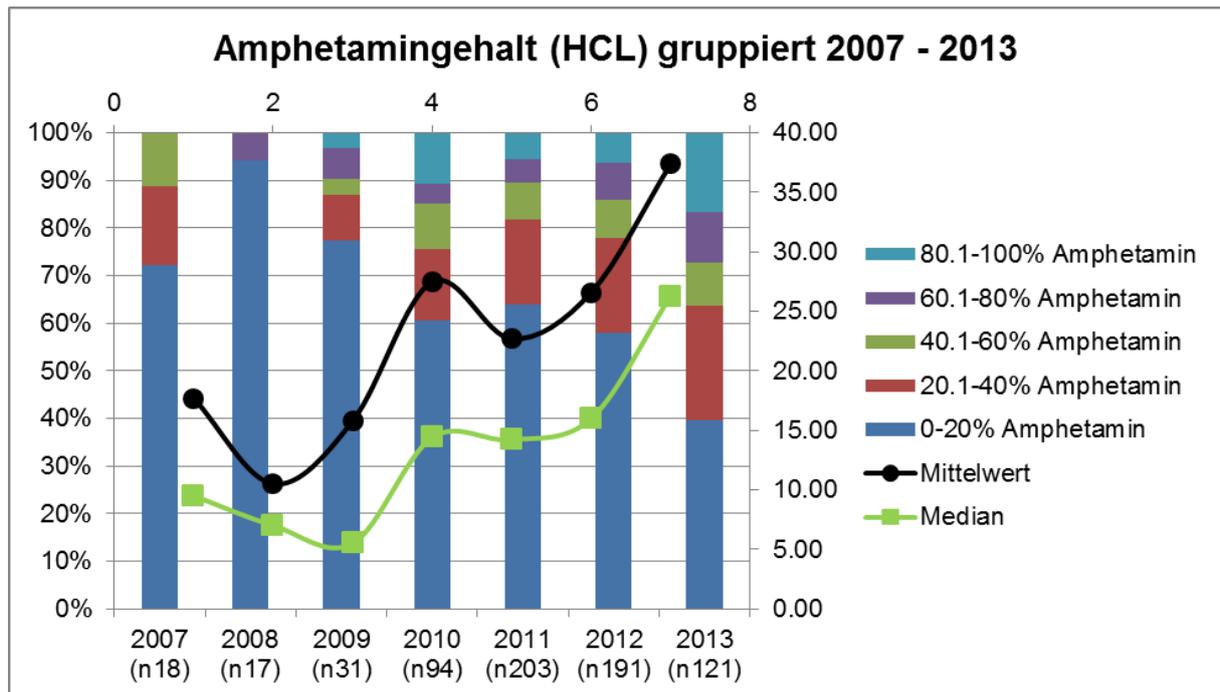


Amphetamin Streckmittel

In der ersten Jahreshälfte 2013 (Januar bis Juni) wurden im DIZ 121 als Amphetamin oder Speed deklarierte Proben zur Analyse abgegeben. Durchschnittlich enthielten die Proben 26.6% Amphetamin*HCl¹ (+3.9%²). Der Amphetamin*HCl Gehalt variierte von 0.4% bis 94.0%. Die unterschiedliche Reinheit stellt ein unkalkulierbares Risiko dar. Denn je höher die Reinheit ist, desto grösser ist die Gefahr einer ungewollten Überdosis. Graphik 1 stellt die Amphetamin*HCl Werte der im DIZ analysierten Proben von 2007 – 2013 dar. Ungefähr 60% der Proben enthalten seit Beginn unserer Analysen konstant zwischen 0% und 20% Amphetamin*HCl. Rund 40% beinhalten also einen höheren Amphetamingehalt, was das Dosieren erschwert. Optisch lassen sich die Proben nicht nach deren Reinheit unterscheiden!



Graphik 1: Amphetaminproben gruppiert nach dem Amphetamingehalt, DIZ 2010 - 2013

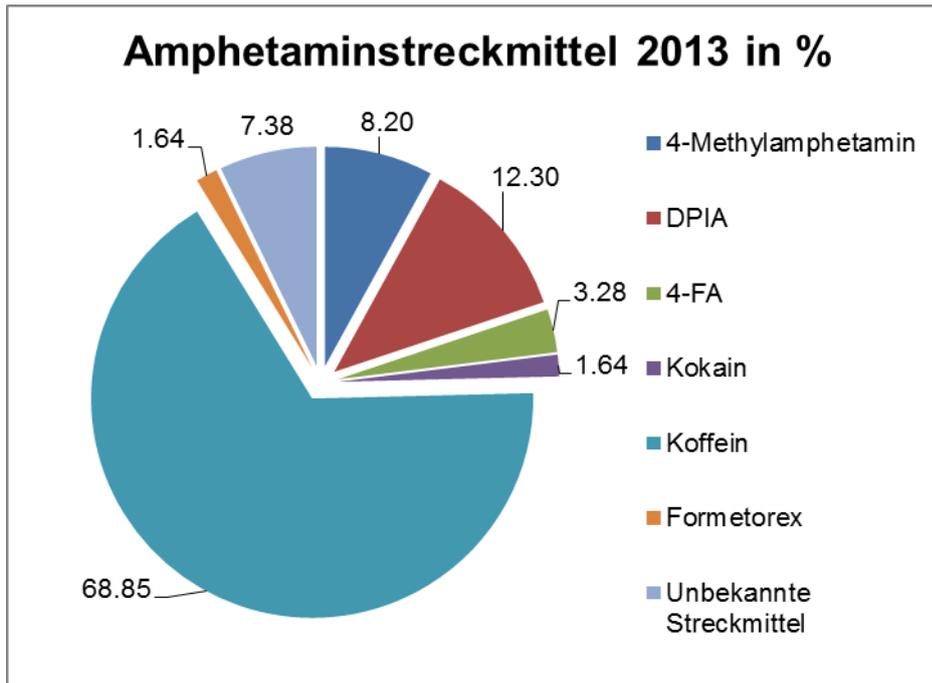
Warnungen 2013: Speed, Amphetamin und Amphetaminpasten beinhalten meistens ein Gemisch aus Amphetamin und Koffein. 2013 enthielten 15.6% keine weiteren psychoaktiven Inhaltsstoffe ausser Amphetamin*HCl. Unten stehende Graphik bezieht sich auf diejenigen 84.4% der Amphetaminproben, welche noch weitere Inhaltsstoffe (Streckmittel) enthielten. Hierbei handelte es sich vor allem um Koffein, aber auch 4-Methylamphetamin und das toxische DPIA. Zudem wurden vermehrt unbekannte Streckmittel analysiert. Die toxischen Streckmittel führen bei normalen Dosen zu keinen Vergiftungen, belasten den Körper aber unnötig und können in hohen Dosen gefährlich werden.

¹ Amphetamin*HCl: Die angegebenen Werte beziehen sich auf die Amphetaminsalzform (Hydrochlorid).

² Die Angaben in den Klammern beziehen sich jeweils auf die Vergleichsdaten von 2011.



Amphetamin Streckmittel



Graphik 2: Streckmittel analysierter Amphetaminproben, DIZ 2013

Koffein macht wach, beschleunigt den Herzschlag und steigert vorübergehend die geistige Leistungsfähigkeit. In höheren Dosen, ab 300mg (ca. 8 Tassen Kaffee) erzeugt es Euphorie. Coffein entzieht dem Körper Flüssigkeit. Bei hohen Dosen sind folgende Nebenwirkungen möglich: Schweißausbrüche, Herzflattern, Harndrang, Herzrhythmusstörungen, Wahrnehmungsstörungen, Zittern, Nervosität und Schlafstörungen. Bei dauerhaftem, regelmäßigem Gebrauch besteht die Gefahr einer Abhängigkeit mit körperlichen Symptomen. In Kombination mit Amphetamin verstärkt sich die Wirkung beider Substanzen. Dies führt zu einer höheren Belastung für das Herz-Kreislauf-System und es besteht zudem eine erhöhte Gefahr des Austrocknens, da Koffein dem Körper zusätzlich Wasser entzieht.

> 2013 in 68.9% der Amphetamin Proben analysiert (-13.5%), durchschnittlich 46.6 Koffein (-7.3%) in den Proben enthalten.

4-Methylamphetamin / 4-MeA ist eine Stimulanz, die eine Ausschüttung der Neurotransmitter der Monamingruppe bewirkt. Ähnlich wie bei MDMA sind es auch hier Dopamin, Noradrenalin und Serotonin. In Tierversuchen hat sich gezeigt, dass diese Botenstoffe in noch höherem Masse ausgeschüttet werden als bei MDMA. Die Wirkung soll euphorisch sein und wird gerne mit der von MDMA verglichen. Dabei kommt es jedoch zu erhöhter Stimulation, weshalb die Wirkung eher mit Amphetamin vergleichbar ist. 4-MeA wirkt vermutlich schon in sehr geringen Dosen, ein Nachlegen soll sehr negative Effekte, bis hin zum Serotoninsyndrom, bewirken. Es wird vermutet, dass 4-MeA stark neurotoxisch ist. 4-MeA ist eine noch unerforschte Substanz und es gibt kaum Informationen darüber. Aus diesem Grund raten wir dringend vom Konsum ab!

> 2013 in 8.2% der Amphetamin Proben analysiert (-1.3%), durchschnittlich 5.9% 4-MeA*HCl in den Proben enthalten (-1.1%).

DPIA (Bis-Amphetamin) ist ein Synthesenebenprodukt von Amphetamin. Wahrscheinlich wirkt es ähnlich wie Amphetamin, aber in abgeschwächter Form. DPIA ist toxischer (giftiger) als Amphetamin. Über Kurz- und Langzeitfolgen ist nur sehr wenig bekannt.

>2013 in 12.3% der gestreckten Amphetaminproben analysiert (+10.1%).



Amphetamin Streckmittel

4-Fluoramphetamin (4-FA) gehört zur Familie der Phentylamine (verwandt mit Methamphetamin, Cathinon und Methcathinon). Die Wirkung von 4-FA liegt zwischen der entaktogenen Wirkung von MDMA und den antriebssteigernden Effekten von Amphetamin. Die Langzeitrisiken sind derzeit noch unerforscht. Deshalb raten wir vom Konsum ab!
>2013 in 3.3% der Amphetamin Proben analysiert (+2.8%), durchschnittlich Gehalt 9.9%.

Formetorex (N-formylamphetamin) ist eine im Vergleich zu Amphetamin halb so potente Stimulanz. In Tierversuchen wurde bei den geprüften Dosierungen keine Blutdruckerhöhung gemessen, das anorektische Potential (appetitzügelnd) wurde als relativ effektiv bezeichnet. Formetorex hat nie das Stadium eines Medikamentes erreicht, weshalb bezüglich Risiken und Langzeitfolgen praktisch keine gesicherten Informationen vorliegen.
> 2013 in 1.6% der Amphetaminproben analysiert (+ 1.6%).

Unbekannte Streckmittel: Bei den unbekanntem Streckmittel handelt es sich vor allem um Synthesegrundsubstanzen bzw. um Synthesenebenprodukte. Diese rufen keine eigentliche psychoaktive Wirkung auf, sind jedoch toxisch. Teilweise handelt es sich dabei um Mengen welche als besonders gesundheitsgefährdend bezeichnet werden müssen. Ein Merkmal dieser Proben ist, dass sie sich schlecht trocknen lassen.
> 2013 in 7.4% der Amphetaminproben analysiert.

Methamphetamin ist ein extrem potentes Amphetamin. Es gelangt rascher ins Gehirn als Amphetamin, und der aufputschende Effekt ist stärker, es bewirkt einen stärkeren Rausch und hat ein höheres Suchtpotenzial als Amphetamin. Hunger und das Bedürfnis nach Schlaf werden unterdrückt. Gesteigertes Selbstwertgefühl, erhöhte Risikobereitschaft, unterdrücktes Schmerzempfinden, Euphorie, Nervosität und ein gesteigerter Rededrang (Lagerflash) sind weitere übliche Wirkungen. Kurzzeitnebenwirkungen sind verspannte Kiefermuskulatur, Mundtrockenheit, Temperaturanstieg, grosser Flüssigkeitsverlust, erhöhte Herzfrequenz sowie erhöhter Blutdruck, Zittern am ganzen Körper, Reizbarkeit und aggressives Verhalten (vor allem in Kombination mit Alkohol). Methamphetamin ist eine stark auszehrende Substanz mit einem sehr hohen Abhängigkeitspotential. In Kombination mit Amphetamin verstärkt sich die Wirkung beider Substanzen.
> 2013 in 0% der Amphetamin Proben analysiert (-4.2% im vgl. zu 2012).

Quellen: Erowid.com, Wikipedia, know-drugs.ch, Arzneimittel Kompendium, Nachtschattenverlag (Buch Phentylamine)

